

Brauchen Juden Jesus zum ewigen Heil?

JUDENMISSION Die EKD plant, sich auf ihrer diesjährigen Synode vom 6. bis 9. November in Magdeburg mit dem umstrittenen Thema der Judenmission auseinanderzusetzen. Laut der EKD-Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017, Margot Käßmann, wird es dabei eine „klare Ablehnung der Judenmission geben“. Brauchen also Juden Christus nicht zum Heil?

Ohne Jesus können die Juden ihren Auftrag gegenüber den Völkern nicht erfüllen.



Anatoli Uschomirski (Stuttgart) ist Messianischer Leiter und theologischer Referent des Evangeliumsdienstes für Israel (EDI). Er fand als Sohn jüdischer Eltern zum Glauben an Jesus.

PRO Ja, ohne Zweifel brauchen Juden Jesus zum ewigen Heil! Das jüdische Volk wurde von Gott erwählt, „ein Licht für alle Nationen zu sein“ (Jesaja 42,6). Die Botschaft von Gott allen Menschen zu verkündigen, ist das Ziel der Erwählung Israels. Dieser Auftrag beinhaltet vor allem das eigene Volk (Jesaja 9,2; Apostelgeschichte 1,16). Ohne an Jesus als ihren Messias zu glauben, können die Juden ihren Auftrag gegenüber den Völkern nicht erfüllen. Die Kirche hat die missiologische und eschatologische Bedeutung Israels völlig ausgeblendet. Als Konsequenz wurde das Volk der Juden entweder als Gottesmörder angesehen und dementsprechend behandelt oder (im besten Fall) genauso wie alle anderen Völker missioniert, ohne Rücksicht auf die nur ihnen von Gott gegebenen Vorrechte (siehe Römer 9, 4–5).

Was Juden bestimmt nicht brauchen, ist die sogenannte Judenmission, die aus Juden Christen macht. Als Volk

haben sie die Auswirkungen solcher Aktionen über Jahrhunderte erlebt. Ich bin überzeugt: Das will Gott nicht! Gemäß Jeremia 31,35–37 und vieler anderer Bibelstellen will Gott, dass Juden ihre jüdische Identität behalten. Christen sollten Juden dazu ermutigen, ihren Glauben an Jesus in einem jüdischen Kontext zu leben und dadurch ihren Volksgenossen ein positives Beispiel zu geben.

Der Messias ist ein jüdisches Konzept! Deshalb ringen die jüdischen Apostel mit der Frage: Was ist jetzt mit den Heiden, die auch an unseren Messias glauben? Die Frage, ob Juden Jesus zum Heil brauchen, käme ihnen nicht in den Sinn! Der Jude Jesus, seine jüdischen Jünger, die Zehntausenden Eiferer des Gesetzes, die Jesus nachfolgten – das alles passierte in einem jüdischen Kontext. Wenn man das berücksichtigt, dann ist die Frage, ob Juden Jesus zum Heil brauchen, meiner Meinung nach überflüssig! ●

Zuerst soll die „Fülle der Heiden zum Heil“ eingehen.



Thies Gundlach (Hannover) ist Theologischer Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

KONTRA „Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist“ (Römerbrief 11, 25). Gibt es im Blick auf unsere Gegenwart irgendeinen Anlass, davon auszugehen, dass die „Fülle der Heiden zum Heil gelangt“ sei? Gibt es Anlass, von der Reihenfolge abzuweichen, die der Apostel Paulus uns Christen als Geheimnis Gottes mitgegeben hat? Ich kann das nicht erkennen. Und so gehört es für mich zur Demut vor Gottes Geheimnis, dass allein er den Zeitpunkt festlegt, wann die Fülle der Heiden eingegangen ist. Es ist nicht an uns, diese Reihenfolge durch gezielte Bekehrung der Juden zu verändern.

Davon unberührt bleibt natürlich die Wahrheit, dass wir als Christen allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann sein sollen, der von uns Rechenschaft fordert über

die Hoffnung, die in uns ist (vgl. 1. Petrusbrief 3,15). Wir sollen stets Auskunft geben über unseren Glauben, der in diesem Juden Jesus wurzelt und in der heiligen Trinität den Reichtum und die Lebendigkeit Gottes bekennt.

Wir sollten unterscheiden zwischen Bekenntnis & Mission

Aber wir Christen sollten unterscheiden zwischen Martyria und Mission: Martyria meint das persönliche Bekenntnis zu Jesus Christus, das allezeit ausgesprochen werden will. Dieses Zeugnis ist zu unterscheiden von dem Auftrag, bewusst Mission zu treiben. Wir Christen können Mission nur in der „Autorität des bittenden Christus“ (so der Theologe und langjährige EKD-Synodale Eberhard Jüngel) betreiben. Da aber Gottes Geist jedenfalls dem Paulus gesagt hat, dass zuerst die „Fülle der Heiden zum Heil“ eingehen sollte, sollten wir uns daran halten. ●